

## Kurs für muslimische Diplomaten an der Gregoriana-Universität

Diplomaten aus 15 islamisch dominierten Ländern nahmen im Mai an der Päpstlichen Universität Gregoriana an einem Kurs über "Die katholische Kirche und die internationale Politik des Heiligen Stuhls" teil. Unter den Teilnehmern des dreiwöchigen Kurses waren auch Diplomaten aus Saudiarabien, aus dem Irak und aus dem Iran.

Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone unterstrich bei der Eröffnung des Kurses, der interreligiöse Dialog sei "lebensnotwendig". Dieser Dialog sei eine Verpflichtung aller zur Auferbauung des Friedens und zur Förderung der Menschenrechte. Wörtlich sagte Bertone: "Das Recht auf Leben und das Recht auf Religionsfreiheit sind zwei fundamentale Rechte, in denen der Kampf gegen jede Form von Gewalt zusammenlaufen muss - vor allem dann, wenn zur Rechtfertigung der Gewalt der Name Gottes oder die Religion angerufen wird". Im Nahen Osten setze sich der Heilige Stuhl "mit aller Kraft und auf allen Wegen" für ein Ende der Konflikte ein. Dazu zählten neben dem Gebet auch interreligiöse Begegnungen und diplomatische Treffen, so Bertone. Die Unterstützung des Heiligen Stuhls gelte allen, die in dieser Region dafür eintreten, die Konflikte an der Wurzel zu überwinden.

Der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden ("Iustitia et Pax"),

Kardinal Renato R. Martino, betonte, die Menschenrechte müssten gefördert und geschützt werden, das Recht auf Frieden und Entwicklung in besonderem Maße. Nicht die Politik alleine, sondern eine moralische Kraft wie die des Heiligen Stuhls könne auf dem internationalen Parkett nachhaltig für Veränderungen sorgen. Martino erinnerte daran, dass sich die vatikanische Diplomatie bemühe, bei den großen internationalen Konferenzen der Vereinten Nationen "humanisierend" zu wirken.

Das Diplomatenseminar wurde von der Gregoriana-Universität und dem "Internationalen Institut Jacques Maritain" getragen. Themen waren u.a. der Aufbau der Kirche, Organisation und Funktion der Organe des Heiligen Stuhls, die diplomatische Aktivität der Nuntiaturen, der humanitäre Einsatz der Kirche für den Frieden, aber auch die Rolle der Katholiken in Ländern des Nahen Ostens, der Islam in westlichen Gesellschaften, Fragen des interkulturellen Dialogs und die katholische Soziallehre. Zum jeweils ganz-tägigen Kursprogramm, das in zwei Blöcken in Rom und Turin stattfand, gehörten auch Besuche des Päpstlichen Instituts für Islamwissenschaften, der Päpstlichen Diplomatenakademie und der bedeutendsten römischen Basiliken.